

Berliner Tageblatt

Nr. 619

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.

und Handels-Zeitung

Mittwoch, 31. Dezember 1924

Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Die Leiter des Barmat-Konzerns verhaftet.

Polizeiaktion auf Schwanenwerder.

Weitere Untersuchungen in der Affäre Kautler.

Die Affäre Kautler, deren Umfassung vor einigen Tagen zur Verhaftung mehrerer hoher Beamten der Preussischen Staatsbank geführt hat, zieht immer weitere Kreise. Bereits in den letzten Tagen war an dieser Stelle angedeutet worden, daß die Angelegenheit mit den letzten funktionellen Verhaftungen noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne, und daß weitere Maßnahmen der Staatsanwaltschaft bevorstünden. Diese Maßnahmen sind in den heutigen Morgenstunden getroffen worden, es ist die Verhaftung der drei Brüder Barmat, der Leiter des nach ihnen benannten Konzerns, erfolgt. Zugleich ist der Sohn des Generaldirektors Julius Barmat als sechsgenommen worden. Hierbei der näheren Umstände dieser Verhaftungen verläßt bis zur Stunde noch nichts Bestimmtes. Es darf nur in diesem Zusammenhang auf gewisse Vorgänge hingewiesen werden, die im Laufe der bisherigen Untersuchung an Tageslicht gekommen sind: Danach steht fest, daß die Sechandlung an Kautler über zehn Millionen, an Wilsdorf vierzig Millionen und an den Barmat-Konzern fünfzig Millionen Mark geliehen hat, und daß nicht lange Zeit nach der Abwicklung dieser Darlehensgeschäfte der Barmat-Konzern den bei der Staatsbank tätig gewesenem Finanzrat Hellwig engagiert hat.

Ein Gerücht, nach dem bei einem Besuch im Untersuchungsgefängnis auch die Gattin des verhafteten Generaldirektors Kautler sechsgenommen worden sein soll, hat bisher keine Bestätigung gefunden.

Auf Grund der letzten Untersuchungsresultate war vermutet worden, daß auch der Barmat-Konzern mit der Angelegenheit Kautler in Zusammenhang stehe. Durch eingehende Vernehmungen der Direktoren und Protokuranten der Kautler'schen Unternehmen und die Ausprüfung des Materials der Sechandlung wurden alle direkten und indirekten Verbindungen Kautler's herausgefunden, und dabei ergab sich in der Tat, daß auch der Barmat-Konzern bei gewissen Transaktionen seine Hand im Spiel hatte. Eine Prüfung aller Geschäftsbücher der Sechandlung förderte gegen den Barmat-Konzern sowie Verhaftungsmaterial zutage, das gegen die Gebrüder Barmat vorgegangen werden mußte. Das Ergebnis der Vernehmungen der Direktoren und Protokuranten der Kautler-Betriebe und der Sichtung des schriftlichen Materials und der Akten der Sechandlung war, daß die Barmat-Konzern noch längeren Verbindungen zwischen Oberstaatsanwalt Wilsdorf und den Barmat-Konzern in der Sache der Firma „Deutsche Restaurant“ in dem Gebäude an der Friedrichs- und Schopenhauer-Wege zufließen. Dieses Unternehmen befindet sich fast ganz, nach auf 90 Prozent, in den Händen Julius Barmats. Die Brüder Barmat hielten nach geltender Ansicht in einem Hotel unter den Linden mit dem Namen „Hotel Schwanenwerder“ ihren Konzern als Kanterie an. Während dieser Zeit fanden die Besprechungen statt, die mit dem Besuch ihrer Verhaftung endeten. Aktenmaterial wurde sofort zur Beschlagnahme ihrer Wohnungen entnommen, da man von der Konferenz noch keine Kenntnis hatte. Heute morgen wurden Julius Barmat, sein Sohn, der Herr Barmat und Salomon Barmat in ihren Wohnungen in Schwanenwerder, am Anhalterbarrack und unter den Linden verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die bei ihnen vorgefundenen Schriftstücke und Dokumenten wurden beschlagnahmt und zur Sichtung und Prüfung der Staatsanwaltschaft übergeben. Auf Schwanenwerder waren besondere Vorkehrungen getroffen worden. Ein Kriminalkommissar ließ sich mit 15 Beamten nach der Zufahrt überführen und umschloß die Gefangenen. Auf dem Planke im Hofe des Reichshofes, weil man mit der Möglichkeit rechnete, daß Julius Barmat und sein Sohn mit einem ihrer beiden Rennboote entfliehen könnten. Die Verhaftungen vollzogen sich aber an allen Stellen ohne Zwischenfall.

Während heute morgen mit der Vernehmung der Beschuldigten begonnen wurde, begaben sich gegen 9 Uhr bei der Gefängnisverwaltung Kriminalkommissare mit dem ganzen Korps der Streifenwachen in Gruppen zu Industriewerken und Banken, um insgesamt 13 Stellen, um durch eine überwachende Kontrolle festzustellen, wie weit sie mit dem Barmat-Konzern in Verbindung stehen. Während

die Ein- und Ausgänge beobachtet wurden, begaben sich die Kommissare zu den nahegelegenen Personaldirektionen, um die Größe des Barmat'schen Einflusses und seiner Beteiligung festzustellen. Später traten auch die Staatsanwälte der Sonderdelegierte ein, um die auf Grund der Feststellungen erforderlichen weiteren Verfügungen zu treffen. In mehreren Stellen wurde eine erhebliche Menge einschlägigen Materials beschlagnahmt und zur weiteren Ausprüfung der Staatsanwaltschaft zugewiesen. Das Vorgehen gegen die Gebrüder Barmat und die Banken und Industrieanlagen wurde bald bekannt. In Bank- und Börsenkreisen und zur weiteren Aufregung, teilweise machte es einen fast lähmenden Eindruck. Jaak Barmat, der vierter der Brüder, wurde nicht angetroffen. Er befindet sich, wie es heißt, auf einem Jagdsitz. Aus Handeltreibern wird uns berichtet: Der Barmat-Konzern ist erst im Laufe dieses Jahres entstanden. Er verbannt waren allerdings schon vor dem Kriege bekannt, als sie im Jahre 1906, aus Anlass eingetragener, in München ein Juwelier- und Exportgeschäft gründeten. Sie haben später die niederländische Staatsbürgerrechte erworben. Neben dem Textilgeschäft wurde von Amsterdam vor allem das Ein- und Ausfuhrgeschäft betrieben, das im Jahre 1916 bei der W. V. Amsterdamsche Export und Import-Maj. Amstima zentralisiert wurde. Der Import von Lebensmitteln in Deutschland, vor allem an Arbeiterwohnungsbaugesellschaften, stiegte später zum Kreditgeschäft, das mit der Stabilisierung den ersten Rang im Geschäftsbetrieb der Brüder Barmat einnahm. Die in Edelmetalle ausgeübten Kreditgeschäfte ermöglichten die herabgebehaltenen Gelder. Dabei wurden ebenfalls rechtliche Kreditinstitute mit herangezogen. Außerdem sollen auch Geber aus Gewerkschaftskassen bei den Brüdern Barmat mitgearbeitet haben, deren gute Beziehungen zur internationalen Sozialdemokratie schon über längere Zeit bekannt waren. Als nun ein großer Teil der Kredite notleidend geworden war, wurden, wozu nicht nur in dem Zusammenhang der Verhaftung, die Brüder Barmat, unter denen der Julius Barmat und Henry Barmat eine dominierende Stellung einnehmen, mehrere Dutzend Unternehmen unter ihre Herrschaft zu bringen, die unter dem Namen Barmat-Konzern unter dem Namen der Brüder Barmat in ihrer Hand vereinigt. Die Barmat-Konzern, wenn es gelang, sie wirtschaftlich zusammenzufassen, in eine Einheit zusammenzufassen. Man hat aber noch bis heute den Eindruck, daß dieses Unternehmen bloß zu einem Teil gescheit ist. Die auf diese Weise in der Hand der Brüder Barmat, unter denen der Julius Barmat und Henry Barmat eine dominierende Stellung einnehmen, mehrere Dutzend Unternehmen unter ihre Herrschaft zu bringen, die unter dem Namen Barmat-Konzern unter dem Namen der Brüder Barmat in ihrer Hand vereinigt. Die Barmat-Konzern, wenn es gelang, sie wirtschaftlich zusammenzufassen, in eine Einheit zusammenzufassen. Man hat aber noch bis heute den Eindruck, daß dieses Unternehmen bloß zu einem Teil gescheit ist.

Das in einzelnen den Brüdern Barmat vorgenommen wird, ist von der Staatsanwaltschaft der Öffentlichkeit noch nicht mitgeteilt worden. Nach dem Barmat, der kurz vor dem Kriege aus der Affäre nach Holland ausgewandert war und sich nach dem Kriege durch seine Beziehungen ein Nischenvermögen erworben hatte, in Deutschland Fuß fassen, wußte er hier sein Geschäft auszubauen. In der Zeit der Deflation wurde er übermäßig hart. Er ließ sein Geld zu dem damals leider üblichen wucherlich hohen Zinsfuß aus. Das aber hatte offenbar zur Folge, daß die Kreditnehmer seine Zinsfische dauernd nicht zahlen konnten, und Barmat mußte daher wohl die Hauptkredite der verschiedenen Aktienunternehmen selbst übernehmen. Das aber waren zum guten Teil Judikaturbetriebe, und um erhebt sich die große Frage, wer die weiteren Zuschüsse dem Barmat-Konzern zur Verfügung gestellt hat. Sollte etwa die Preussische Staatsbank, die Sechandlung übertragende andere öffentliche Kasse auch hierin beteiligt sein, so verlangen wir eine sofortige und rückhaltlose Klärung. Es diejenigen Verleumdungen, wegen deren die Brüder Barmat verhaftet worden sind, auch mit zusammenhängen, ist gleichfalls unbekannt. Möglich wäre es, daß der Fall Barmat von dem Fall Kautler völlig getrennt ist. Vor allen Dingen scheint uns jetzt die Frage dringend, wie sich der Verlust weiterer öffentlicher Gelder in Holland ein Waisenvermögen, die deutschen Unternehmen in sich zu lassen und sich auf ihre holländische Filiale zurückzuziehen, so müssen die Behörden sofort prüfen, in welcher Weise die jeweiligen vorhandenen Aktiven Barmats zur Deckung ihrer Verpflichtungen in Deutschland herangezogen werden können.

Am Jahresende.

von Erich Dombrowski.

Am diesem Jahresende ergibt sich, wirtschaftlich und politisch, nicht nur die Bilanz, eine merkwürdige Lage. Die vergangenen zwölf Monate waren eine Zeit bauer ruhigen und organischen Aufbaues auf allen Gebieten. Die völlig gestillte Währungs wurde auf eine neue Grundlage gestellt. Die Stabilisierungskräfte hat gewiß zahlreiche Opfer gefordert, Konflikte über Konfiskation, Geschäftsaufgaben und Betriebsstilllegungen, Arbeiterentlassungen, die teilweise die Millionen ausmachten. Aber schon nach kurzer Zeit änderte sich die Situation. Die Produktion begann sich wieder zu heben. Der erlittene binnemwirtschaftliche Markt wurde aufnahmefähiger. Der Warenexport stieg. Zwei, drei Monate lang hat der Handelsbilanz aktiv. Ausländische Kredite strömen herein und beüber den Tag hinaus preisen, wieder an eine Intensivierung des Produktionsprozesses denken und selbst an die Abregulierung wenigstens der schlimmsten Schäden heranzugehen, die die fruchtbarste Inflation verursacht hatte. Das Aufwertungs-wirtschaftsleben und selbst der Staat, dessen Finanzwirtschaftlich aber noch heillos verwirrt war, vermochte seinen Wirtschaftsaufbau gewisse Entschärfungsmaßnahmen zu eröffnen. Der Staat, den die Wirtschaftslage für das kommende Rechnungsjahr vorlegte, war im allgemeinen voranschreitend völlig ausbalanciert und beanspruchte nur auf der Seite der hundert Millionen Mark, ein einmalige Bedürfnisse zu decken. In Wirtschaftlich war auch selbst dieser relativ bescheidene Kreditanspruch nicht notwendig, da der Finanzministerum über einen Sparfonds von mehreren hundert Millionen Mark verfügte, den es aus den reichlich fließenden Steuereinnahmen angelammelt hatte.

Wenn man versuchen will, das gesamte deutsche Wirtschaftslieben in Vergleich zu den letzten Jahren vor dem Kriege zu stellen, so kann man, vorläufig, von fünfzig Prozent sprechen. Die die heute wieder erreicht haben. Auf fünfzig Prozent ist die Konsum-güter Handelsbilanz gebracht worden. Auf fünfzig Prozent liegt unsere Exportindustrie. Auf fünfzig Prozent besitzet man es sich dabei nur um eine rein schematische Überlieferung, die man nicht wie einen geraden Bruch in die einzelnen Bestandteile auflösen kann. Größer ist zum Beispiel der Substanzverlust an mobilien Kapital, vor allem an Spargebern, die sich jetzt erst wieder langsam anzuhäufen beginnen. Die Reich und Länder gegenüber der Vorkriegszeit haben. Wohl sind die Reichs- und Staatsanleihen durch die Inflation in ihrem Werte auf den Nullpunkt herabgesunken. In der Verflechtung bestehen also nicht. Auf der anderen Seite aber sind an ihre Stelle die finanziellen Werten aus dem Dawes-Vertrag getreten. Mehr wiederum als fünfzig Prozent hat sich auf achtzig Prozent gehoben. Auf fünfzig Prozent hat sich das ganze Geheimnis weiterer wirtschaftlicher Fortschritte liegt in dem Faktor der Arbeitskraft, nachdem ausländisches Kapital die deutschen Maschinen zu den anfangenden hat. Die unmittelbare Wirtschaft dieser beiden Erscheinungen drückt sich in der unablässigen Abnahme der Arbeitslosenzahlen aus. Gegenwärtig ist es so, daß wir, in dem territorial weitestlich verfeinerten Deutschland, gegenüber den ehemaligen Friedens-jahren heute weit mehr Menschen beschäftigen. Das geht in die Millionen. Vielleicht das überraschende Symptom der wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands.

Wahrscheinlich bedeutet das alles die Rückkehr des Vertrauens in eine Wirtschaft, die man, und vielleicht nicht die schlechtesten, in trübten Stunden schon aufgegeben hatten. Die Vertrauen beschränkte sich nicht bloß auf Deutschland selbst, sondern stielte auch vom Ausland herein. Die außenpolitische Atmosphäre, die, solange Weimar in verdrübenem Starrismus die ganze Welt wider Deutschland aufzubringen versuchte und dabei sich selbst schließlich völlig isolierte, so bedrückend war, begann leichter zu werden. Ein Waffenstillstand nach dem anderen verzog sich vom dunklen Horizont. Die internationalen Sachverständigen stellten den Dawes-Plan auf, Pointe-à-Pointe, der sich, mit entscheidender Stimmveränderung, wurden auf der Konferenz Konstantinopel als völlig gleichberechtigte Glieder der Großmächte behandelt. Das Hauptproblem wurde gelöst. Der Völkerbund öffnete die Arme, um Deutschland in seiner Mitte aufzunehmen. Freilich sind die Verhältnisse getrübt, die viele an diesen plötzlichen Umwälzung tritt in den Völkerbund verweigerte sich. Deutschland verlangte, befreit zu werden, um nicht in seiner zentralen europäischen Lage im Konflikt mit der deutschen Voraussetzungen für den Eintritt in den Völkerbund liegt jetzt bei diesem Gremium selbst. Ein anderes retardierendes Element ist die verzögerte Rück-mung der Kölner Zone. Das letzte Wort darüber ist noch nicht gesprochen. Kompromißmöglichkeiten bestehen sich nicht. Frankreich ist noch immer um seine Sicherheit besorgt. Die französischen Nationalisten ruozeten, obwohl sie seit dem letzten unermesslichen parlamentarisch in die Wundenheit gedrückt sind, weiter mit dem Sabel. Verhandlungsabläufe wäre es, wenn man diesem Kampf zwischen Entente und Arman, diesen Kampf zwischen dem Licht und dem Dunkel in den Staaten bei

Der eintigen Kriegsgegner durch eine politische Ausräumung leichtsinnig Vorhand leisten wollte.

Damit kommen wir zu unseren innenpolitischen Sorgen. Zweimal wurde im vergangenen Jahre zum Reichstag gewählt. Zweimal fielen die Wahlen unklar und unbestimmt aus. Eindeutige Mehrheitsverhältnisse, die eine stabile Koalition ermöglichen, ergaben sich nicht. Wohl zeigte sich über die verhängnisvolle Zersplitterung der Stimmen in Parteien und Parteigruppen hinaus, der Zug zu einer Scheidung der Geister: Monarchisten und Republikaner, altes und neues System. Aber, abgesehen von den beiden extremen Flügelparteien, ist diese Bewegung zu innenpolitischer Klarheit und Aufrichtigkeit noch im Dezember auf halbem Wege stehen geblieben. Denn zwischen diese beiden abgetrennten Grenzen haben sich drei Parteien geschoben, die, von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, nicht Recht, nicht Pflicht, nicht männlich, nicht weiblich, sondern politische Kernspalten sind: die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei. Sie können so oder so. Sie neigen nach rechts, aber sie möchten auch nicht jede Fühlung zu anderen Seiten verlieren. Diese parteipolitischen Gebilde des Bundesrats, die alle drei zusammengekommen immerhin fast den fünften Teil des Parlaments ausmachen, verhindern die Situation, weshalb die Verantwortlichkeiten und verhindern eine bestimmte politische Zielrichtung. Was auch immer aus den bevorstehenden Verhandlungen über die Neubildung der Regierung herauskommen mag, jedes Kabinett wird mit so viel Rücksichten bepackt sein, daß es mit verkümmertem Rückgrat die Amtsgeschäfte übernehmen wird. Dabei tut gerade jetzt Klarheit und Eindeutigkeit der politischen Führung, innen- und außenpolitisch, not. Das verhängnisvolle der wilhelminischen Ära, als die Konservativen vor und hinter den Kulissen den Gang der Politik bestimmten, war der Stillschanden. Heute Reichsversammlung, Moragen, Sabelgras, Vorne Verhandlungsbereitschaft, Vintenerum Einrückungen, Charakteristika für dieses System waren die feierlichen Handbemerken. Auch in der Innenpolitik. Auf der einen Seite weiterer Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Auf der anderen Seite Zuchtverordnungen und Antisemitierung der Arbeitermassen. Eine so zwiespältige Regierung mußte sich schließlich, drinnen und draußen, um jeden Kredit bringen. Die Deutschnationalen haben als Oppositionspartei in neuen System die Politik mit unheimlicher Folgerichtigkeit fortgesetzt. Bei der Abtötung über die Dames-Gesetze haben sie geradezu das Doktorregimen auf diese Art einer innerlich unheilvollen Politik gemacht. Der ganze Fundus von Vertrauen, den das neue System in mühsamer und enttäuschender Arbeit fünf Jahre hindurch sich allmählich wieder im Ausland und auch im Innern durch die Lieberbrüderung und den Ausgleich der Missverständnisse erworben hat, würde im Nu wieder betan sein, wenn diese Handbemerken-Politik in einem Bürger- oder Reichstagsstadium ans Ruder kämen.

Das alte kaiserliche Deutschland brach schließlich zusammen, weil es, bei all den wirtschaftlichen und technischen Fortschritten, sich zuguterletzt im Materialismus verloren hatte. Heute, am Jahresende, stehen wir wieder an der Wegscheidungs. Wieder greifen die Mächte des Materialismus, die Mächte des wirtschaftlichen Egoismus, nachdem sie fast drei Viertel der öffentlichen Meinung systematisch aufgekauft haben, vor Erregung zitternd, nach den Fingern der Regierung. Wieder haben sie den großen Mann über die Willkür der sozialdemokratischen Arbeitermassen ausgeprochen, weil in dem kommenden Reichstag die großen wirtschaftlichen und sozialen Fragen: Schutzlohn oder Streiklohn, Moragen der Sozialgesetzgebung und Waffensubvention entschieden werden sollen. Portemonnaie und Ideal ringen miteinander. Das Portemonnaie der Großkapitalisten und der Schwerindustriellen, das nach der Inflation wieder einmal geworden ist, versucht sich vor neuem auf Kosten der übrigen Volksteile zu füllen. Das Ideal des Reichers, der über alle einseitigen Berufs- und Standesunterschiede immer nur das große Gerede im Auge hat, wehrt sich mit allen Kräften gegen den Rückfall in die Zeit der Klassenengegenseite. Das ist das Problem, um das es sich bei dem Eintritt in das neue Jahr dreht. Aber noch ein

Verwandlungen.

Richard Braungart.
Ich bin als Mücke auf die Welt gekommen. Vielleicht hätte ich mir eine andere Art Dasein ausgewählt, wenn ich gefragt worden wäre, was ich werden wollte. Aber man hat mich nicht gefragt. Und ich bin deshalb zufrieden mit meinem Los, weil das in solchen Fällen immer das vernünftigste ist. Denn was wäre, wenn ich mich nicht zufrieden gäbe? Wäre ich dann vielleicht keine Mücke? Nun also!
Wenn ich ganz genau sein wollte, dann müßte ich allerdings sagen: ich bin erst seit kurzem wieder eine Mücke. Denn ich habe unlängst eine Anzahl höchst merkwürdiger Verwandlungen durchgemacht, an denen ich freilich ebensowenig Schuld bin wie an meinem Mückenleben. Aber sie haben wenigstens das Gute gehabt, daß ich heute recht froh bin, wieder eine Mücke zu sein. Um Wriggen grebe ich mir meinen würdigen Kopf nicht lange darüber, weshalb ich diese Verwandlungen durchmachen mußte. Eine Mücke muß ich diesen Verwandlungen durchmachen. Eine Mückenfamilie, erleben, was sie bestimmt ist. Das ist nun einmal Mückenwesenheit.
Also: ich flog vor kurzem verträumt in die Wogen des Lebens und hoffte bald etwas Erhabenes zu finden. Denn ich war noch neugierig. Aber es kam anders. Das Schicksal hatte nämlich bestimmt, daß nicht ich fröhlich, sondern daß ich gekränkt werden sollte. Richtig wurde es dunkel, und dann Nacht um mich. Und ich machte die unangenehme Entdeckung, daß ein Vogel mich im Flügel erfaßt und verdaut hat. Ja, das war nun freilich eine nette Befreiung. Denn ich hatte gehofft, ungefreit durch eine nette Befreiung zu kommen. Aber sehr viel Zeit hatte ich nicht, über die Werbung meines Volkes nachzudenken. Denn ich mußte, wie ich bereits anfang, verdammt zu werden. Aber zu gleicher Zeit fühlte ich noch eine Mücke in der gleichen Lage erfaßt hatte. Ich beobachtete nämlich, daß ich in dem Maße, als ich verdammt wurde, in dem Vogel selbst verwandelt wurde. Genauer gesagt: ich blieb in dem Vogel fast wie einen Augenblick mein Mückenwesen sein. Aber ich empfand mich mit einem Male auch als Vogel, das heißt: als ein ungeheuer viel größerer Wesen, als ich vorher gewesen war. Und es machte mir schon nach kurzer Zeit ein unheimliches Vergnügen, mein neues Dasein so recht nach Herzenslust auszuloten. Es dauerte aber nicht sehr lange, da passierte schon wieder etwas. Ich flog nämlich über Kletterei vielmehr einem Gebirgsentlang, das dicht am Boden hintraf. Richtig! Ich sah etwas gewaltig Grobes. Schwarze mit glühenden Augen in die Höhe, und bevor ich noch

anderes tritt hinzu: der deutsche Geist hat durch das Zeppelein-Bücher, das Amerika übertrug, und durch das Rotkirchschiff, das die Umwälzung der gesamten Energieerwertung anständig, große technische Eroberungen in der ganzen Welt gemacht. Das genügt nicht. Wichtigster noch sind, um ein Wort des Preußen Bismarck vor dem Werden des Reiches variert zu gebrauchen, moralische Eroberungen in der Welt. Damit fängt man am besten zu Hause an.

Die Schuldenfrage.

Abwendung eines französischen Memorandums nach Washington. Die Verknüpfung der Schuldenfrage mit dem Dames-Plan und der Räumung.

Paris, 31. Dezember.
Die „Bilanz Frankreichs“, die der Finanzminister Clémentel durch sein Bureau veröffentlicht hat, hat, wie gemeldet, durch seine Sätze über die Zahlung der Kriegsschulden an Amerika Unruhe erregt. Der Finanzminister hat dem „Matin“ auf eine Anfrage erklärt, daß die Berichte über die Bilanz, jedenfalls zusammengefaßt, worden seien. Es sei unmöglich gewesen, in der Bilanz nicht von den Kriegsschulden zu sprechen und nicht auf einige frühere Neuzeugungen hinzuweisen. Aber in der ganzen Angelegenheit des Ministeriums sei kein Wort zu finden, das zu der Vermutung berechtige, Frankreich wolle seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Der Finanzminister erklärt weiter: „Die Regelung der Kriegsschulden unter den Alliierten steht noch aus. Wir können heute noch nicht die Restitutions vollständig inoffen ausdrücken, die wir zu übernehmen haben werden. Wir müssen diese Fragen mit unseren großen Alliierten besprechen und wir sind schon im voraus davon überzeugt, daß diese Besprechung in den freundschaftlichen Geiste der Solidarität erfolgen wird, der uns auf dem Schlachtfeld vereint hat. Da außerdem der Dames-Plan und die nach seinen Bestimmungen erfolgenden Zahlungen Frankreichs auf die Zahlungen Frankreichs zu Einfluss sein werden, hoffen wir, daß ein langes Memorandum und weitverbreitete Zahlungskriterien uns gewährt werden können, damit wir ohne allzu große Mühe die Schulden zu bezahlen vermögen, die von uns gerechtfertigt verlangt werden können.“ Diese Stelle fängt sehr vorsichtig. Es ist begreiflich, daß der Finanzminister Frankreich seine Verpflichtungen sorgfältig, daß der Ministerpräsident Herriot den amerikanischen Vorschlag zu sich geladen und ihm ein Memorandum übergeben, das noch gestern abend nach Washington gefahrt worden ist.

London, 31. Dezember.
Zu dem Vorschlag des französischen Finanzministers Clémentel schreibt die „Westminster Gazette“ an herangezogenen Stelle: Clémentel werde seinen unglücklichen Vorschlag nicht erneuern, es sei aber klar, daß dieser dem beigetragen habe, den wachsenden Verlangen der Vereinigten Staaten, mit Frankreich zu einer Regelung der Schuldenfrage zu gelangen, nur neue Nahrung zuzuführen. Zweifellos würden Coolidge und Staatssekretär Hughes es vorziehen, die privaten Verhandlungen, die die amerikanische Zeit geführt habe, fortzusetzen, aber der amerikanische Kongress werde sich jetzt mit dieser Frage beschäftigen und es sei klar, daß dieser oftmals die öffentliche Meinung sehr gut zum Ausdruck gebracht, aber nicht durch die Verwallung zum Schweigen gebracht werden könne. So werde die Erklärung des Senators Reed, die der führenden Persönlichkeiten des amerikanischen Kongresses, durchaus das angehen, dem Strom des von Frankreich so notwendig gebrauchten amerikanischen Kapitals Gehalt zu gebieten, wenn es der französischen Regierung nicht gelingen sollte, das Vertrauen zu ihren neuen Alliierten wieder herzustellen. Es sei daher anzunehmen, daß Clémentel jetzt die Allgemeinheit beiseite legen würde und den amerikanischen Gläubigern in absehbarer Zeit ein wenig näherkommen würde, indem er ihnen ein annehmbareres Angebot mache. Es mag wahr sein, daß Frankreich im Augenblick nicht einmal in der Lage sei, die laufenden Zinsen seiner Anleihe zu zahlen. Zuerst aber müßte Frankreich Vorschläge hinsichtlich seiner Verpflichtungen und Hilfsquellen machen. „Westminster Gazette“ bemerkt weiter, daß

diese Frage unmittelbar im Zusammenhang mit der der deutschen Reparationen und der Beilegung des Rheinlandes stehe. Frankreich behauptet, daß es erst dann zahlen könne, wenn es von Deutschland die schuldigen Reparationen erhalte. Hierzu erwidert das Blatt: Frankreich, das Deutschland nun so besser in der Lage sein würde, seinen Verpflichtungen aus dem Dames-Bericht nachzukommen, wenn das Ruhrgebiet und zum mindesten ein Teil des Rheinlandes von der Militärkontrolle befreit sein würde. Frankreich erklärt, daß seine „Sicherheit“ die Fortsetzung der Ruhrbesetzung verlange. Es sei aber unmöglich, daß Frankreich beides, nämlich Geld und „Sicherheit“ zu gleicher Zeit erhalten könne. Wenn Staatssekretär Hughes Frankreich dazu überreden könne, das Ruhrgebiet zu räumen und der Räumung Kölns durch England an einem möglichst frühen Datum zuzustimmen, so würde er damit dem Frieden Europas einen großen Dienst leisten.

New-York, 31. Dezember. (W. I. A.)
Der Gouverneur der Bank von England, Norman, und der Direktor dieser Bank, Anderson, sind mit einem finanziellen Spezialauftrag der britischen Regierung hier eingetroffen. Nach einer Meldung der „New-York Times“ werden sie mit Staatssekretär Hughes die Frage der Schuldfragen zwischen den Alliierten und die sich daraus ergebenden Probleme besprechen. Nach einer anderen Meldung deselben Blattes beabsichtigen New-Yorker Bankiers zurzeit mit der Vorbereitung von Plänen zur Auffügung von 50 Millionen Dollars für französische Gesellschaften in Form einer Anleihe. Die Bankiers äußerten, daß alle diese Pläne bis zur Klärung der Kriegsschuldenfrage betragt werden müßten.

Brantings Befinden verschlechtert.

Meldung der Funkstation Rudolf Mosse (Auss.).
Stockholm, 31. Dezember.
Das Befinden des Premierministers Branting hat sich neuerdings so verschlechtert, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Norwegens Hauptstadt Oslo.

Oslo, 31. Dezember.
Morgen wird Kristiania offiziell seinen Namen und damit die Erinnerung an die dänische Vergangenheit ablegen und den Namen der alten norwegischen Königs- und Krönungstadt Oslo annehmen. Der Namenswechsel ist nicht ohne tiefere symbolische Bedeutung für den eigenen nationalen Willen, für die energisch betonte Politik, mit der Norwegen in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund der skandinavischen Staaten getreten ist.

Türkische Repressalien gegen Griechenland.

Beihlagnahme griechischer Güter in Konstantinopel.
Konstantinopel, 31. Dezember.
Die Frage des Austausches zwischen Griechenland und der Türkei ist neuerdings dadurch in ein akutes Stadium getreten, daß die Türkei nachdrücklich die aufällige Freigabe von Griechenland seit 1912 beihlagnahmen türkischer Besitztümer in Thrazien und Mazedonien von der griechischen Regierung fordert. Nach den letzten Meldungen aus Ankara hat die Regierung Maßnahmen getroffen, die Güter der Konstantinopeler Griechen zu beschlagnahmen bis zur Anerkennung der türkischen Forderungen nicht freigegeben. Die beschlagnahmten Güter sind nämlich aus Ankara erwarbt. Der griechische Vertreter Politik wurde von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

* Graf de la Sait, der belgische Gesandte in Berlin, wurde an Stelle des belgischen Botschafters, der seinen Posten verläßt, zum Gesandten in Rom ernannt.

Da ereignete sich etwas, das für mich in dieser immerhin fatalen Art ein unerhörter Glücksfall war. Eine Mücke von der gleichen Art, Gestalt und Größe, wie ich selbst in meiner früheren Existenz war, legte sich nämlich auf die Hand des Mannes, in dem ich augenblicklich nicht eben sehr behaglich wohnte. Ich hätte am liebsten, wenn das überhaupt möglich gewesen wäre, einen Luftspray gemacht vorüber über diese Entdeckung. So schnell ich nur konnte, konzentrierte ich mein ganzes Ich an die Stelle, wo die Mücke lag, die aber ihren Rüssel in die Haut des Menschen senkte. Und ich richtete es so ein, daß die Mücke mit dem ersten Nadelstich, die aber ihren Rüssel entzog, mich in sich aufnahm. Mit Entzücken füllte ich, wie ich wieder zu einer Mücke wurde. Und ich begann mir, diesmal seinen Augenblick, ganze Arbeit zu tun. Ich verbrachte das eigene Bewußtsein der Mücke vollständig an ihrem Leib und nahm im ganzen Umfang von ihr Besitz. Das war vielleicht ein bißchen brutal. Aber was bleibt einem übrig, wenn man nun einmal zur Mücke geboren ist und nur auf diese Weise wieder zu einem Mückenleib gelangen kann? Die Menschen sagen, in der Not freße der Teufel Fliegen. Warum soll also nicht auch einmal eine Mücke in einem ähnlichen Falle eine Mücke fressen, wenn das ihrem Wohlbedenken zugute kommt?

Nun bin ich wieder, was zu sein ich auf Grund meiner Geburt immerhin ein Mücke habe. Und ich hoffe es diesmal unangenehmer so lange zu bleiben, als einer Mücke nach dem Naturgesetz zu leben vergönnt ist. Wenn ich diese Lebenszeit mit der Mückenperspektive und nicht vom Standpunkte eines Vogels, einer Katze oder etwa gar eines Menschen betrachte, so wird sie gewiß von ungeheurer langer Dauer sein.

L. H. Russengalid in den Deutschen Künstlertheater.
Unter den Frauen, die in dieser „Actia“ Gogols im Deutschen Künstlertheater mitarbeiten, wird die Germana nicht; aber ein ins Fide und humoristische übertragene russisches Gesehen und ein mageres Dichtmaßchen bieten oft herrliches Lachen heraus. Und die Blätter gehen durchweg glänzende Typen, der Hauptfigur Gellea Parlow sogar ein Werkstück der Psychologie. Dennoch weiß das Volk dieses russischen Bühnenmaterialismus, der sich hier viel mehr im Wort als in der Geste des Fußstapels ausstoben mußte, zu breit und laut. Wie oft im russischen Theater selbst dem deutschen Zuschauer die dramaturgische und die dramatische Konzentration; tragend die Geschichte eines Junggeleiteten, der heiratet los und schließlich der schon zur Trauung fertig Braut noch durchs Fenster entwischt, nicht ohne Humor ist. Aber auch die kleinästhetische Wiederholbarkeit dieses Endes scheint uns schon zu sehr vom Leben Russlands und Europas abgeplittert zu sein.

*Nennwerte Kursfestigung an den Aktienmärkten.

Nachgebende Rentenkurse.

Die heutige Börse begann in allgemein befelegter Haltung für Aktienwerte. Die Geschäftstätigkeit war jedoch nur begrenzt, allerdings waren die Umsätze größer, als an der gestrigen Börse. In Anbetracht des Jahreschlusses legt sich naturgemäß die Spekulation grösser zurück. Auf der anderen Seite bestehen jedoch politische Hoffnungen, insbesondere glaubt man, dass in der Frage der Räumung Köln durch Vermeidung fremder Mächte bzw. durch Einwirken Frankreichs die deutsche Aussenspolitik eine Klärung erfahren wird. Der Jahresabschluss ist glatt verlaufen und kann als völlig überwunden betrachtet werden. Grösseres Interesse bestand weder für Montanwerte, die durchschnittlich um 1 bis 2 pCt. im Kurs anzogen. Man beobachtete auch wieder Käufe ausländischer Interessenten. Fester waren auch bei behafteter Geschäftspetroleumwerte, und zwar besonders Deutsche Erdöl und Deutsche Petroleum. Man sprach von Kombinationen, wobei auf drei Petroleumaktien eine Endaktie entfallen soll. Auch die übrigen Aktienmärkte zeigten durchwegs Kursfestigungen. Von Elektrizitätswerten waren Accumulatoren 3/4 pCt. höher. Auch Chemische Werte lagen ziemlich fest. Unter Bevorzugung von Rüstungswerten und Scheidewasser in Bauaktien (plus 1/2 pCt.) zogen Aktien der Berliner Handels-Gesellschaft ebenfalls um 2 pCt. auf 157 1/2 pCt. an. Auch die übrigen Aktienmärkte lagen fester. Die Kursbewegungen betragen durchschnittlich etwa 1 pCt. Vornehmlich lagen dagegen heute deutsche Renten. Die 3 pCt. Reichsanleihe ging zum ersten Kurs auf 0,85 und späterhin auf 0,84 pCt. zurück.

Nach Festsetzung der ersten Kurse verstimmte die Meldung, dass die Leiter des Barmat-Konzerns verhaftet seien. Die Börse kam jedoch dann bald zu der Meinung, dass die Verhaftung, die im Zusammenhang mit der Kuriosität-Affäre erfolgt ist, für die Börse keine nennenswerte Bedeutung habe. Die Kurse, die vorübergehend eine Neigung zur Abschwächung zeigten, konnten zum grössten Teil wieder ausziehen.

Späterhin blieben die Kurse bei ziemlich ruhigen Geschäftsbewegungen. Feststellte Lieferung zogen auf 95 pCt. an, waren also gegenüber dem Anfangsstand 2 pCt. höher. Auch Gothaer Waggon waren weiter fest. Der Schluss der Börse war wieder sehr fest, besonders für Montanwerte. Phönix stiegen auf 205 1/2 pCt., Gelsenkirchener auf 93 1/2 pCt., Deutsch-Lituanien auf 88 1/2 pCt., Buderus auf 22 1/2 pCt. und Mannesmann auf 67 pCt.

An den Rentenmärkten wurden zu Einheitskursen notierten Werte erhielt sich auch heute die feste Tendenz. Besonders gesucht waren Heekmann (plus 9 pCt.), Stahlfabrik Gosensthal (plus 2 1/2 pCt.), Ohles Erben (plus 3 1/2 pCt.), Akt.-Ges. für Verkehrswesen (plus 2 pCt.), Straßburger Spinnerei (plus 3 pCt.), Schweizer Eisen (plus 3 1/2 pCt.), Wilhelms Gusstahl (plus 2 pCt.). Andererseits ermässigten sich König Wilhelm von 4 1/4 pCt.

Reichsteiger-Schiffwerft-Aktien wurden heute zum Kurs von 5 pCt. eingezahlt.

Am unnotierten Markt entwickelte sich in der ersten Stunde grösseres Geschäft in Deutsche Petroleum-aktien, die durch eine Transaktion mit der Deutschen Erdöl Akt.-Ges. in Vorbereitung sei. Stärker begehrt waren auch einige Kalkwerte.

An den Rentenmärkten machte die rückläufige Kursbewegung bei geringer Geschäftstätigkeit weiche Fortschritte. Die 3 pCt. Reichsanleihe, die vorüberlich mit 0,80 pCt. einsetzte, ging vorübergehend auf 0,85 pCt. zurück, erholte sich allerdings später auf Deckungskäufe hin wieder auf 0,85 pCt. 3 1/2 pCt. Konsols wurden mit 1,13 bis 1,265 bis 1,265 pCt., Schweizeranleihe mit 8 1/2 bis 6 1/4 pCt., 2 1/2 pCt. K-Schätze mit 2,25 bis 2,5 bis 2,265 pCt., Zugsanleihe mit 123 1/2 bis 117,5 bewertet.

Am Geldmarkt war das Geld auf den Ultimo hin sehr knapp. Tagesgeld kostete 1 1/2 pCt. und darüber, man hörte Sätze bis zu 16 pCt. nennen. Man kann geradesagen, dass in diesem Monat zweimal „Ultimo“ war, vor Weihnachten und jetzt.

Am Devisenmarkt schwächte sich in San Francisco London auf die gestrige Notierung etwas ab. Berichte hin, dass die Rate um 7 1/2 pCt. fiel, Mailand erhöhte sich etwas auf 111,80 auf 112, Leihdevisen waren per 31. Dezember (kurzfristig kündbar) stärker gesucht. Dollarkursätze 80,60. Goldanleihe unverändert.

Vom internationalen Devisenmarkt wurden heute mittag folgende Kurse gemeldet: London 19,50, Paris 87,35, Brüssel 84,75, Amsterdam 116,75, Italien 117,10, Spanien 33,84, Schweiz 24,28, Kopenhagen 26,76, Stockholm 17,36, Kristiania 31,35, New-York 47,74, Buenos Aires 20,50, Budapest 35, Prag 18,52, Helsingfors 18,74, Belgrad 30,9, Sofia 6,85.

A msterdam 11,00 Uhr Berlin 58,77 1/2, London 116,75, New-York 47,74, Paris 12,88 1/2, Belgrad 30,9, Wien 34,74, Prag 18,76.

Zurich 12 Uhr Paris 57,82 1/2, London 116,75, New-York 53,4, Belgien 28,85 1/2, Mailand 111,75, Brüssel 84,75, Amsterdam 116,75, Wien 34,74, Prag 18,76, Stockholm 17,36, Kristiania 31,35, Kopenhagen 26,76, Budapest 35, Sofia 6,85, Belgrad 30,9.

Paris 11 Uhr: Spanien 33,84, Holland 74,7, Italien 26,00, New-York 18,48, Schweiz 24,28, Prag 18,50, London 57,90.

Devisen- und Banknotenkurse.

Banknotent.	31. 12. Geld	31. 12. Brief	31. 12. Geld	31. 12. Brief	Banknoten	31. 12. Geld	31. 12. Brief
100 Reichsmark	160,79	119,29	170,51	16,23	170,17	169,81	170,53
100 Dinar	74,01	74,19	74,39	73,72	74,08	73,91	74,29
100 Franc	119,06	119,34	119,39	112,77	119,33	112,77	119,33
100 Belg. Mark	29,17	62,33	62,32	62,46	62,38	62,34	62,38
100 Holland.	10,45	10,48	10,48	10,50	10,56	10,45	10,54
100 Schweizer	1,57	1,77	1,83	1,82	1,49	1,80	1,85
100 Span.	1,67	1,674	1,678	1,68	1,685	1,687	1,687
100 Portug.	9,82	9,12	9,50	9,52	9,78	9,19	9,55
100 Lituan.	8,73	8,75	8,77	8,79	8,69	8,71	8,73
100 Russ.	12,67	12,71	12,692	12,72	12,65	12,71	12,75
100 Poln.	58,35	58,52	58,58	58,62	58,50	58,55	58,65
100 Bulg.	4,195	4,205	4,15	4,205	4,172	4,172	4,189
100 Griech.	21,20	20,99	21,05	20,85	20,80	21,00	21,00
100 Ungar.	19,81	19,88	19,87	19,82	19,78	19,88	19,83
100 Rumän.	22,71	22,77	22,74	22,83	22,63	22,66	22,76
100 Italien.	17,73	17,77	17,76	17,70	17,68	17,78	17,78
100 Estlän.	3,243	3,255	3,253	3,271	3,273	3,271	3,273
100 Finn.	1,67	1,674	1,678	1,68	1,685	1,687	1,687
100 Japan.	6,55	6,48	6,45	6,47	6,50	6,45	6,47
100 Mex.	1,613	1,617	1,616	1,62	1,613	1,617	1,617
100 Argent.	1,67	1,674	1,678	1,68	1,685	1,687	1,687
100 Portugal.	19,43	19,47	19,58	19,74	19,63	19,63	19,74
100 Danzig.	9,00	9,20	9,20	9,49	9,70	9,10	9,50
100 Norweg.	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28

* Ostdevisen wurden heute von der holländischen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungsbillets: Bukarest 217 G., 218 B., Warschau 50 G., 50,00 B., Katowitz 60,45 G., 60,85 B., Riga 80,90 G., 81,00 B., Moskau 80,90 G., 80,90 B., Notennotierungen: Polnische Mark 79,90 G., 80,70 B., Lit. 79,70 G., 80,90 B., Deutsche Mark 114 G., 115 B., Lit. 41 1/2 G., 41 1/2 B.

* Gebr. Bühler & Co. Akt.-Ges. Die Generalversammlung hat die Goldmarkauflösungsaktion für den 1. Januar 1924 sowie den Umstellungsplan, demzufolge das Grundkapital von 50 Millionen Mark Stamm- und 5 Millionen M. Vorzugsaktien herabgesetzt wird, für den Rechnungsabschluss für das Jahr bis zum 31. Januar bis 30. Juni 1924 umfassend genehmigt und genehmigt und, wie vorgeschlagen, eine Gewinnanteile von 4 RM für jede Stammaktie und 2 Reichsmark für jede Vorzugsaktie, abzüglich 10 pCt. Kapitalertragsteuer, auszuscheiden beschloss.

* Anthrazitgruppe Carl Friedrich Akt.-Ges. für Bergbau und verwandte Industrien in Bielefeld bei Aachen. Die Generalversammlung genehmigte die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis 10:1 auf 15 Millionen G.M. das insbesondere der Aktionäre im Hinblick auf die Umstellung des Aktienkapitals wie auch schon bei der letzten Kapitalerhöhung zu wenig Rücksicht genommen worden sei. Die kleinen Aktionäre seien zugunsten des Eschweiler Bergwerksvereins in die Aktionäre der Anthrazitgruppe einbezogen, benachteiligt worden. Von einem Vertreter des Eschweiler Bergwerksvereins wurden diese Vorwürfe für ungegründet erklärt. Der Eschweiler Bergwerksverein, der der Anthrazitgruppe Carl Friedrich in kritischer Finanzlage zum Hilfe gekommen sei, würde dieses Geschäft nicht gemacht haben, wenn ihm ein später zugegangenes geologisches Sachverständigengutachten damals schon bekannt gewesen sei. Auf eine weitere Anfrage über die Bewertung des Bergwerksunternehmens der Anthrazitgruppe die Verwaltung, dass wegen der unsicheren Angaben von geologischer Seite eine zureichende Schätzung dieses Vermögens sehr schwer werden sei.

* Deutsche Erdöl und Deutsche Petroleum Akt.-Ges. Wie wir hören, sind die an der Börse kursierenden Gerüchte, wonach eine Interessengemeinschaft oder eine Fusion zwischen den beiden Unternehmen in Aussicht genommen sei, nicht verwirklicht. Zwischen beiden Gesellschaften bestünde ein langjähriger Vertrag über die Verleihung von Konzessionen, in denen hätten sich die Verhandlungen in letzter Zeit keineswegs zu aktiven Transaktionen verdichtet. Insbesondere dürften die Verhandlungen über die Petroleummärkte in eine Erdölaktie stattfinden soll, aus der Luft greifen.

Berliner Produktenverkehr.

Die Preisrückgänge an der amerikanischen Getreidebörse haben auch hier die Notierungen für Weizen wie Roggen kräftig zurück-

gehen. Zu den gewöhnlichen Kursen reichte sich jedoch manche Kauf- und Verkaufsgänge der Getreidebörse ein. Stütz bot. Die Anforderungen Nordamerikas sind nur beschränkt erfüllt worden, aber Argentinien hatte sich nur wenig verringert. Im Inland war das Getreide fast ganz in der Hand der Exporteure. Für Getreide sind Abgeber zurückhaltend, so dass Preise für besseres Material nicht so niedrig sinken. Auch hier folgte dem Rückgang des Getreides ein Rückgang der Preise für Weizenmehl. Für Weizenmehl sind die Preise niedriger offeriert und still. Für Futterstoffe besteht ein grosses Interesse, doch wurden geforderte Preise meist nicht bewilligt.

Amtlich festgesetzte Preise an den Produktenbörsen.

Getreide und Olsaaten per 100 kg. sonst per 100 kg. in Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.	31. 12.	30. 12.	31. 12.	30. 12.
Weizen, m. r.	226-229	231-238	15,30-15,56	15,20-15,40
Wassermehl, 1. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 2. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 3. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 4. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 5. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 6. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 7. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 8. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 9. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 10. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 11. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 12. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 13. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 14. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 15. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 16. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 17. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 18. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 19. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 20. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 21. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 22. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 23. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 24. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 25. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 26. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 27. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 28. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 29. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 30. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 31. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 32. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 33. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 34. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 35. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 36. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 37. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 38. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 39. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 40. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 41. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 42. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 43. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 44. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 45. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 46. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 47. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 48. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 49. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 50. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 51. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 52. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 53. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 54. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 55. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 56. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 57. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 58. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 59. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 60. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 61. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 62. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 63. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 64. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 65. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 66. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 67. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 68. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 69. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 70. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 71. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 72. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 73. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	14,20-14,30
Wassermehl, 74. R. B.	226-229	231-238	14,30-14,50	

Einheits-Kurse

Main table containing various stock market listings, including sections for Deutsche Staatsanleihen, Industrie-Aktien, Schiffbau-Aktien, and others. Each entry includes a company name, a numerical value, and a small letter code.

Bottom section containing additional market data, possibly exchange rates or specific commodity prices, with columns for various items and their corresponding values.

Handel und Verkehr.

Die Rheinisch-Westfälische Zinkblechindustrie.

Die Lagerpreise für Zinkblech zu 3 M für 100 kg mit Wirkung ab 30. Dezember erhöht.

Das belgische Kohlenyndikat und die neuen Offizien.

Die belgische Kohlenyndikat und die neuen Offizien sind bereits vor mehreren Wochen in der Öffentlichkeit bekannt. Die neuen Offizien sind in der Provinz Brabant, die alten in der Provinz Hennegau. Die neuen Offizien sind in der Provinz Brabant, die alten in der Provinz Hennegau.

Der Leipziger Rauchwarenmarkt.

Der Leipziger Rauchwarenmarkt zeigt im vergangenen Monat eine ruhige Haltung. Die Preise für die verschiedenen Sorten sind im allgemeinen stabil geblieben.

Hochkonjunktur in der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie.

Die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie zeigt eine Hochkonjunktur. Die Produktion ist im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegen.

Die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie.

Die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie zeigt eine Hochkonjunktur. Die Produktion ist im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegen.

Marktwert von Zentralviehmarkt.

Der Zentralviehmarkt zeigt einen Marktwert von ...

Marktwert von Zentralviehmarkt.

Der Zentralviehmarkt zeigt einen Marktwert von ...

Marktwert von Zentralviehmarkt.

Der Zentralviehmarkt zeigt einen Marktwert von ...

der Rudolf Mosse-Cole ist für den Kaufmann der Schlüssel zur Sparsamkeit

Ausscheiden! Auszug aus der Berliner Bezieherliste.

Gross-Berlin: Brüder, Mahler & Co. W. 30, Barlaarstr. 13. Mahler & Co. W. 30, Barlaarstr. 13. Mahler & Co. W. 30, Barlaarstr. 13.

Rudolf Mosse Abteilung: Adressbücher und Codes Berlin SW19

Jerusalemstr. 46-49 Postsch.-Konto: 26517

Nachtrag zur Morgen-Expreß-Ausgabe des Berliner Tageblatts.

Offener Nachtrag hat in Berlin die angeführten Stellen des deutschen Reichsanzeigers Dr. ...

Abteilung B.

Gebr. ...

Knaben-Anzüge

Wilhelm Klein, ...

New-York, 30. Dezember.

Die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie zeigt eine Hochkonjunktur.

Konkurse.

Gebr. ...

Wohlfahrts-Geld-Lose

10 sortierte Glücklose einschl. Porto und Liste nur 33 M.